

Mittagsandacht zur Ausstellung „Neue Anfänge nach 1945?“ im Dom St. Nikolai, Greifswald (04.10.2018)

ERÖFFNUNG:

Wir feiern diese Andacht im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Liebe Besucher und Besucherinnen!

Seien Sie herzlich begrüßt zu dieser Mittagsandacht hier im Dom St. Nikolai. An der Orgel konnten Sie schon Frank Dittmer hören, unseren Domorganisten, und mein Name ist Cordula Ruwe, ich arbeite hier in der Besucherseelsorge.

In dieser Mittagsandacht geht es um die Wanderausstellung „Neue Anfänge nach 1945?“ Es geht um ein Erinnern und ein Wahrnehmen, Anschauen der Situation in der Gesamtbevölkerung Deutschlands und in den Gemeinden der Nordkirche, direkt nach Kriegsende. Kam es zu einer Aufarbeitung all dessen, was in und vor den Kriegsjahren passiert war in Nazi-Deutschland? Oder nicht? Konnte Schuld eingestanden werden? Konnte in Wahrhaftigkeit mit Opfern und Tätern umgegangen werden?

Zu Anfang lassen Sie uns gemeinsam einen Text nach einer alten christlichen Liturgie lesen: wir lesen Zeile für Zeile im Wechsel, ich bitte Sie das Eingerückte zu lesen:

Die Welt gehört Gott,

die Erde und alle Menschen.

Wie gut ist es, wie wunderbar,

einträchtig miteinander zu leben.

Liebe und Treue kommen zusammen,

Gerechtigkeit und Frieden gehen Hand in Hand.

Wenn Gottes Kinder schweigen,
werden die Steine schreien.

Öffne unsere Lippen, Gott,
dass wir nicht verstummen, wenn Wahrheit und Gerechtigkeit bekannt
werden müssen.

Damit die „Steine nicht schreien müssen“- übrigens ein Vers aus dem Lukasevangelium-, wollen wir nun der Geschehnisse gedenken und dazu über die 6 Haltepunkte der Ausstellung in den beiden Seitenschiffen des Doms gehen und zu jedem Thema einen Moment innehalten; hinter jedem Thema verbergen sich unendlich viele Schicksale von Menschen, die gelitten haben, die nicht vergessen werden sollen. Wir beenden das Gedenken an jedem Punkt mit dem gemeinsam gesungenen Liedvers „Kyrie eleison“, EGB Nr.: 178.12, „Gott erbarme dich“, denn nur in Gottes Erbarmen können wir uns diesen Schicksalen nähern, ihrer Schwere und erschreckenden Anzahl.

1) Heimatvertriebene, Flüchtlinge und „Displaced Persons“:

Wir gedenken der unzähligen Heimatvertriebenen nach 1945, der Flüchtlinge aus den damaligen Kriegsgebieten, der großen Zahl polnischer Zwangsarbeiter, all der Heimatlos gewordenen. Sie haben im Nachkriegsdeutschland Zuflucht, Unterstützung und eine neue Möglichkeit der Beheimatung für sich und ihre Familien ersehnt.

Oft wurden sie abgelehnt, verleumdet, mussten in Lagern dahinvegetieren – vielleicht hatten die überlebenden Einwohner der Städte und Dörfer zu viel mit der eigenen Not zu tun, der eigenen Trauer um gefallene Söhne, Ehemänner, Brüder, Väter...

Mancherorts aber wurden die Heimatvertriebenen auch freundlich empfangen, trafen auf Mitgefühl und Engagement, trafen auf Menschen mit offenen Ohren, Herzen und Händen.

KERZE anzünden,
Gott, wir legen dies alles offen vor dich und rufen zu dir: Kyrie, Kyrie
eleison. (2x)

2) Antisemitismus und neue Begegnungen:

Wir gedenken der jüdischen Überlebenden, der Freigekommenen aus den Konzentrationslagern. Ihr unsägliches Leid erschüttert unsere Herzen und lässt uns sprachlos sein. Es darf nicht vergessen werden, sondern muss uns und allen Völkern eine Mahnung sein. Denn: kaum war der Krieg zu Ende, kam es nach kurzer Zeit bereits wieder zu Schändungen jüdischer Friedhöfe und Synagogen, jüdische Überlebende mussten wieder unter Repressalien und Schikanen leiden. Deutsch-national gesinnte Pfarrer waren vielerorts weiterhin im Amt und prägten den innerkirchlichen Geist mit.

Aber es gab auch einzelne Menschen und Kirchgemeinden anderen Geistes, die sich z.B. darum bemühten, die geschändeten Friedhöfe wieder herzurichten, Menschen, die dem nationalsozialistischen Geist ganz klar entgegentraten. Der jüdisch-christliche Dialog in seiner heutigen Form wurde ins Leben gerufen.

KERZE anzünden,

Gott, wir bringen dies alles vor dich und rufen zu dir: Kyrie, Kyrie eleison.
(2x)

**Zum nördlichen Seitenschiff gehen: OCULI NOSTRI (Nr. 44) singen
„Unsere Augen auf Jesus“**

5) Haltung zu Krieg und Wiederaufrüstung:

Wir gedenken der Schrecken der beiden Weltkriege: all dem Leid und der Verzweiflung, der Zerstörung ganzer, blühender Regionen. Und der seelischen Zerrüttungskraft, die noch mehrere Generationen später ihre Nachwirkungen zeigt, wie psychologische Erkenntnisse es uns heute von Kriegskindern und Kriegsenkeln berichten und wie es auch schon in der Bibel steht.

Gott, wir sind fassungslos, wie schnell trotzdem nach Kriegsende der Schrei nach Frieden und „Nie wieder Krieg!“, umschlägt in den Schrei nach einer Wiederbewaffnung Deutschlands! Bereits Ende 1949, mit der Bildung der zwei deutschen Staaten, werden Ängste voreinander in beiden Teilen Deutschlands geschürt und hier wie drüben werden Pazifisten und Kriegsdienstverweigerer zu Staatsfeinden gemacht. Der Riss in der Gesellschaft, der damit entstand, setzte sich auch in den kirchlichen Gemeinden fort.

KERZE anzünden,

Gott, hilf uns, dass unser Sicherheitsbedürfnis und unsere Angst bei dir zur Ruhe kommen und nicht in Misstrauen gegen Andere umschlagen und wir für Kriegshetze anfällig werden.

Gott, wir rufen zu dir: Kyrie, Kyrie eleison (2x)

6) Antikommunismus und Diffamierungen:

Wir gedenken der Opfer von Polarisierungen in rechte und linke Lager: Im Westen entstand das Feindbild des „vom Osten gesteuerten Bürgers“ und im Osten das Feindbild des „von Westdeutschland und amerikanisch-imperialistischen Kräften Gesteuerten“. Diese Feindbilder fanden auch Eingang bis in die kirchlichen Gemeinden hinein. Die fatalen Folgen waren: Vorurteile, Verleumdung, Bespitzelung, Verfolgung, auch in kirchlichen Reihen.

KERZE anzünden,

Gott, weite unser Herz und bewahre uns vor vereinfachendem Schwarz-Weiß-Denken, das anderen Menschen das Menschsein abspricht. Lass uns nicht vergessen, dass wir alle schuldig werden im Leben und wir alle auf deine Gnade angewiesen sind, dass wir Menschen darin alle miteinander Brüder und Schwestern sind.

Gott, wir rufen zu dir: Kyrie, Kyrie eleison. (2x)

Zum südlichen Seitenschiff gehen: OCULI NOSTRI (Nr. 44) singen „Unsere Augen auf Jesus“

3) NS-Täter und Kriegsverbrecher im Schutz der Kirche:

Wir gedenken der Verbrechen gegen die Menschlichkeit, derer sich die Menschen mit nationalsozialistischer Gesinnung in unserem Lande millionenfach schuldig gemacht haben, ob als Mitläufer, Schreibtischtäter oder aktiv in der SS, den KZs, den Erschießungskommandos. Und wir sind bestürzt zu erfahren, dass sofort nach Kriegsende viele der, wegen dieser Taten inhaftierten Nationalsozialisten im Zuge der Frei-

lassung von Kriegsgefangenen, wieder freigelassen wurden, ohne dass geschaut wurde, weswegen sie verhaftet worden waren. Oft kehrten sie sogar auf ihre alten Posten zurück. Es schmerzt uns, dass dieses vielfach auch unter dem Schutz und unter Mitwirkung der Kirche stattfand.

Wie konnte sich deine Kirche, Gott, die Menschen Schutz und Orientierung geben soll, zum Handlanger für diese zerstörerische Ideologie machen lassen? Da gab es z.B. zu früh den Ruf nach Vergebung, einer Vergebung ohne Aufarbeitung, billige Vergebung, die die Täter schützte und die Opfer weiterhin ungehört und alleine ließ.

Gottseidank gab es aber auch immer wieder Einzelne und Kirchgemeinden, die mit Mut und einem klarem Blick für Wahrheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit eingetreten sind. Sie haben der Lüge standgehalten und so Opfer- und Tätertum nicht miteinander vermischt. Sie haben die Opfer so nicht noch ein weiteres Mal zu Opfern werden lassen, durch ein Ausblenden der begangenen Taten oder ein Bagatellisieren dieser.

KERZE anzünden,

Gott, wir wissen, wie schwer es ist, mutig und standhaft zu sein und wir rufen zu dir: Kyrie, Kyrie eleison. (2x)

4) Streit um Schuld und Mitverantwortung:

Wir gedenken der Schwierigkeiten und Streits nach Kriegsende auch in der Kirche, als es um das Eingestehen von Schuld und Mitverantwortung an den nationalsozialistischen Verbrechen ging. Mit der „Stuttgarter Schulderklärung“ vom Oktober 1945 bekannte der Rat der Kirchen öffentlich, „dass Deutschland unendliches Leid über viele Länder und Völker gebracht habe.“ Diese Erklärung stieß innerkirchlich nur bei wenigen auf Zustimmung, stattdessen entstand eine regelrechte Welle der Empörung: die eigene Schuld mochte nicht angesehen und damit angenommen werden. Diese Verweigerung konnte nur geschehen, da nur mancherorts die nationalsozialistisch belasteten Theologen und Pfarrer aus ihren Ämtern entfernt wurden, vielerorts aber durften sie im Amt bleiben oder wurden sogar wieder eingesetzt, erschreckenderweise auch in hohe, einflussreiche Ämter, wie der Kirchenleitung, oder sogar als Bischof!

KERZE anzünden,
Gott, wir bringen dieses Nicht-wahrhaben-wollen und das Verdrängen
von vielfacher Schuld in unserer Kirche vor dich und wir rufen zu dir:
Kyrie, Kyrie eleison. (2x)

Zum Weltleuchter gehen:

Hier ist nun die Möglichkeit für jeden von Ihnen, eine Kerze am
Weltleuchter anzuzünden für die Menschen, die Ihnen jetzt in den Sinn
kommen, für ein Anliegen, für die Schicksale, von denen wir gehört
haben. Wir wollen dabei das Taizelied „Christus, dein Licht verklärt
unsere Schatten“ (Nr. 83) singen.

KERZEN anzünden + singen.

Gebet: Gott, wir stehen hier vor Dir als Menschen, die immer auch
Schattenseiten haben. Lass uns nicht mit unsern Schatten allein, sondern
nimm uns mit hinein in dein heilendes Licht und Erbarmen. Du hast auf
dieser Erde gelebt und hast selber die Schönheit des Lebens aber auch
seinen Schrecken erfahren. Nimm uns an Dein Herz, nur dann können wir
der Wahrheit unseres Lebens ins Gesicht sehen.

Und so segne uns der Dreieinige, der Vater, der Sohn und der Heilige
Geist.

Amen.

Zum Abschluss bitten wir Gott um den Frieden des Herzens und singen
„Da pacem cordium“ (Nr. 35).